

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	V
Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Abkürzungsverzeichnis	XIX
Literaturverzeichnis	XXI
A. Einführung	1
I. Sterben einst und jetzt und in Zukunft	1
II. Die PEG – eine Erfindung, die die Welt veränderte	8
III. Wirtschaftliche Interessen rund um den Tod	12
1. Kranken- und Pflegeversicherung	12
2. Interessen von Angehörigen	13
3. Interessen der Ärzte, Heime, Pflegekräfte	14
IV. Vier Fälle aus der Praxis	15
V. Recht auf Leben – Recht auf Sterben – Pflicht zu leben?	21
B. Sterben durchsetzen	29
I. Wer kann den Sterbewunsch äußern?	30
1. Der Patient selbst	30
2. Vertreter des Patienten (Bevollmächtigter oder Betreuer)	35
II. Behandlung nach dem Willen des Patienten	37
1. Die Feststellung des aktuellen Patientenwillens	37
a) Der Patient ist willensfähig	37
b) Der Patient ist willensunfähig	38
aa) Eigene Vorausverfügung des Patienten	38
bb) Ermittlung des mutmaßlichen Patientenwillens durch den Vertreter	41
cc) Allgemeine Wertvorstellungen	42
dd) Im Zweifel für das Leben	43
2. Kritik an der Kemptener Entscheidung des BGH	45
III. Wer muss den Sterbewunsch umsetzen?	48

Inhaltsverzeichnis

1. Arzt	48
2. Klinik	52
3. Pflegeheim oder Hauspflagedienst	54
4. Betreuer	58
IV. Durchsetzen des Patientenwillens	62
1. Außergerichtliche Strategien	63
a) Gütliches Vorgehen	63
aa) Beratung in Anwesenheit eines Anwalts	63
bb) Round Table – ein Gespräch mit allen Beteiligten	63
b) Vorgehensweise bei Widerstand	64
aa) Widerstand von Arzt oder Klinik	64
bb) Widerstand des Heimes	65
cc) Vermeidung von Prozessen – Möglichkeiten des Nachgebens	66
dd) Nach Hause zu den Angehörigen nehmen	66
2. Der Rechtsweg (Welche Gerichtsbarkeit?)	69
a) Zivilrechtsweg	69
b) Vormundschaftsgericht	74
c) Strafjustiz	85
C. Vorsorge für Krankheit und Sterben	89
I. Bestimmung eines Vertreters	90
1. Vorsorgevollmacht	91
a) Rechtliche Grundlage – Vollmacht vor Betreuung	91
b) Gleichstellung von Vorsorgebevollmächtigtem und Betreuer	92
c) Juristisches zur Vorsorgevollmacht	93
aa) Ausweisdokument	93
bb) Form der Vollmacht	93
cc) Bezeichnung des Bevollmächtigten	93
dd) Regelungsbereiche	94
ee) Keine „bedingte“ Vorsorgevollmacht	95
d) Angst vor Missbrauch einer (sofort wirksamen) Vorsorgevollmacht	97

e) Weitere Tipps und wichtige Informationen zur Vorsorgevollmacht	98
aa) Notarielle Form	98
bb) Einschaltung eines Rechtsanwalts	99
cc) Verwendung von Formularen	99
dd) Verwahrung einer Vorsorgevollmacht	100
ee) Organisatorisches	100
ff) Zahl der Exemplare	100
gg) Mehrere Bevollmächtigte – Strategien	101
hh) Verschiedene Bevollmächtigte für verschiedene Bereiche	102
f) Besondere Inhalte einer Vorsorgevollmacht – notwendige gesetzlich vorgeschriebene Formalien ..	102
aa) Hinsichtlich der medizinischen Maß- nahmen (§ 1904 BGB)	103
bb) Hinsichtlich der Einstellung lebensver- längernder Maßnahmen (§ 1904 BGB)	103
cc) Hinsichtlich der freiheitsentziehenden Maß- nahmen (§ 1906 BGB)	105
dd) Anmerkungen zu diesen Formulierungen	105
g) Bankvollmacht	106
2. Rechtliche Betreuung – Betreuungsverfügung	107
a) Rechtliche Betreuung	107
b) Betreuungsverfügung	109
II. Regelungsinhalt der Patientenverfügung	110
1. Willensbildung und Gespräche über Krankheit und Tod	110
a) Der Patientenwille – Entwicklung in drei Schritten	111
b) Keine Rechtfertigungspflicht	113
c) Ärztliche Aufklärung als rechtliche Wirksamkeits- voraussetzung?	114
2. Schriftliche Fixierung des Patientenwillens in einer Patientenverfügung	116
3. Rechtliche Wirkung und Durchsetzbarkeit einer Patientenverfügung	117
4. Besondere Fallgestaltungen	117

